

S-Bahn

Alle 30 Minuten eine S-Bahn

Wahlversprechen der EDU

Mehr öffentlicher Verkehr

«Zugunsten unserer Umwelt soll der Verkehr, wo möglich und sinnvoll, auf die Schiene verlagert werden. Darum unterstützt die EDU den weiteren Ausbau des S-Bahn-Netzes und eine gute Anbindung der Randgebiete.»

Die EDU hatte im vergangenen Wahlkampf versprochen, sich für mehr öffentlichen Verkehr einzusetzen. Diesem Versprechen folgen jetzt die Taten. Wir bitten Sie, die kantonale Volksinitiative «Halbstündliche S-Bahn für alle» zu unterschreiben und weitere Unterschriften für dieses Anliegen zu sammeln. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Von Kantonsrat Stefan Dollenmeier

Momentan verfolgt der ZVV (Zürcher Verkehrs-Verbund) eine einseitige Verkehrspolitik. Der Agglomerationsverkehr wird durch Verdichtung der Fahrpläne weiter ausgebaut, während der Verkehr in den Randregionen eher abgebaut wird. Dieser Tendenz will die kantonale Volksinitiative «Halbstündliche S-Bahn für alle» entgegenwirken.

Umstrittener Ersatz der S-Bahn durch Busse

Auslöser für die Initiative war der teilweise Ersatz der S-Bahn-Strecke Wald-Rüti durch dieselbetriebene Gelenkbusse. Nach Ansicht der Initianten macht es keinen Sinn, die umweltschonende Bahn mit genügend Kapazität durch umweltbelastende Dieselfahrzeuge zu ersetzen, zumal die Strecke durchs Grundtal als unfallträchtig berüchtigt ist. Die ersten Wochen mit dem neuen Verkehrsregime zeigten, dass in den Stosszeiten die Busse völlig überladen waren, so dass sogar Wartende nicht mehr mitgenommen werden konnten.

Randregionen benachteiligt

Auch sonst fühlen sich die Bewohner der Randregionen benachteiligt. Auf den Hauptachsen wird der öffentliche Verkehr zum Teil schon auf Viertelstundentakt verdichtet, während die Leute in abgelegenen Gegenden mit dem Stundentakt Vorlieb nehmen müssen. Das hat zur Folge, dass der öffentliche Verkehr weiter unattraktiv bleibt.

Randregionen besser anbinden

Im Sinne eines guten Service public sind wir aber verpflichtet, auch die Randregionen

zu fördern. Dazu gehört neben anderen Bereichen auch die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr (ÖV). Damit können wir der Konzentration in Ballungszentren entgegenwirken. Denn ohne guten ÖV werden gerade junge Arbeitnehmer dazu gezwungen, an bessere Verkehrslagen umzuziehen. Mittelfristig hat dies zur Folge, dass die Randregionen überaltern und sich entvölkern. Das kann nicht im Sinne einer guten Raumplanung sein.

Nicht mehr Individualverkehr

Schlechte Erschliessung durch den ÖV hat auch zur Folge, dass viele Leute aufs Auto angewiesen sind, sei es für den Arbeitsweg, sei es für die Freizeitgestaltung. Diese Randregionen sind oft auch beliebte Erholungsgebiete. Ohne gute öffentliche Anschlüsse werden Wanderer ihre Ausflüge vermehrt per Auto beginnen. Im Blick auf die Klimaerwärmung und auf die absehbare Verknappung fossiler Brennstoffe müssen auch wir als Christen alles daran setzen, dass der Individualverkehr nicht weiter wächst.

Umweltschutz kostet Geld

Kritiker der lancierten Initiative beklagen die hohen Kosten. Natürlich werden zunächst die Züge tagsüber nicht immer voll ausgelastet sein und damit nicht kostendeckend betrieben werden können. Aber eine Verlagerung auf die Schiene kann nur mit einem guten Fahrplanangebot erreicht werden. In einer Übergangsfrist werden die gut frequentierten S-Bahn-Linien die Eisenbahnverbindungen in den Randregionen subventionieren müssen. Aber diese Solidarität sind wir der Landbevölkerung schuldig – den Menschen, aber auch einem besseren Umweltschutz zuliebe.



Stefan Dollenmeier
Kantonsrat und
EDU-Fraktionspräsident

Calortech AG

Obertor 5 / Postfach 710
8402 Winterthur
Tel. 052 213 92 90
Fax 052 213 93 06



calortech@access.ch

Planungsbüro für Architektur, Energie und Haustechnik

W. RYFFEL AG

Reinigung sämtlicher
Leitungen im und
ums Haus

Telefon 055 243 11 55
079 422 41 02
8608 Bubikon



8408 winterthur

ARTHUR
BACHMANN
SCHRIFTEN

www.bachmann-schriften.ch

